Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 5

Artikel: Die Schulexkursion im Dienste des Unterrichtes : Vortrag [Fortsetzung]

Autor: Schöbi, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Blätter".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 23. Jan. 1914.

nr. 4°

21. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Ho. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die Hh. Seminar-Direktoren Baul Diebolber Ridenbach (Schwhz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seit, Amden (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Ches-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an Hh. Haasenstein & Bogler in Luzern

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal mit einer vierteljährlichen Beilage für tath. Lehrerinnen und tostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Ricenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.

Rrankentasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz:

Berbandspräsident Hr. Lehrer J. Lesch, St. Fiden; Verbandskassisier Hr. Lehrer Als. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Die Schulerkursionen im Dienste des Unterrichtes. — Zur ft. gallischen Bischofsweihe. — Fridolin hofer. — Die Erziehung in unsern Tagen. — Pädagogische Briefe aus Kantonen. — Bon unserer Krankenkasse. — Briefkassen ber Redaktion. — Inserate.

Die Schulexkurstonen im Dienste des Unterrichtes.

(Referat an der Bezirkstonferenz Rorschach vom 11. November 1913, von Wilh. Schöb, jun. in Rorschach.)

(Fortsetung.)

Große Vorteile zieht auch die Naturkunde aus den Extursionen, die auch dann nicht ausgeschaltet werden sollen, wenn auch das reich= haltigste Naturalienkabinet zur Verfügung steht. Das kleinste Exturssionsfeld ist der Schulgarten. Dort können die Kulturpstanzen in ihrer Entwicklung ohne großen Zeitverlust fleißig beobachtet werden. Allfällig austretende Schädlinge: Kohlweißling, Schnecken, Kafer, Erdsloh zc. verschönen auch den Schulgarten nicht, sofern sie die ihnen zusagende Nahr= ung vorfinden. Ihr Zerstörungswert bietet interessanten Beobachtungs= stoff und gibt Gelegenheit, über die Beseitigung oder Verhütung des Schadens zu sprechen. Um fruchtbarsten aber gestaltet sich der natur=

fundliche Unterricht, wenn mit der Beobachtung auch noch die Arbeit verbunden wird, d. h. wenn die Pflanzen von den Schülern refp. der Rlaffe felbst gezogen werden. Auf diese Beife fallt für den Unterricht der größte Nugen ab. Ich verzichte, diesbezüglich in Details einzugehen und verweise Sie auf die hochst interiffinte und anregende Schrift "Die Bolfsichule und das Arbeitsprinzip" von Lehrer Örtle in Bürich, der in aussuhrlicher Beise den Wert eines von der Klasse unterhaltenen Bersuchsbeetes an hand reicher Erfahrungen beleuchtet. Sie sei dem Bielleicht wird fie den einen oder Studium nachdrudlich empfohlen. andern Lefer jum Besuche eines eidgenöffischen Rurfes veranlaffen. Wenn ich mir auch nicht verhehle, daß manches, was an den Rurfen gezeigt wird, entweder wegen finanziellen Schwierigfeiten oder wegen Mangel an Beit nicht fo ichnell durch Schülerhand jur Ausführung gelangt, fo liegt in denfelben doch ein hoher, erzieherischer Wert für den Lehrer felbst, und ich halte diese didaktischen Rurse geradezu für eine ideale Lehrerfortbildungeichule. Berfuchsbeete werden meines Wiffens feit einer Reihe von Jahren am Seminar durch die llebungeschule unterhalten und mit Erfolg unterrichtlich verwertet.

Um dankbarften ift aber wie in der heimattunde wiederum jener Stoff, der am meiften mit dem praftischen Leben tangiert. gleiten den Landmann bei feinen Fruhlingsarbeiten, wir ichauen ihm gu beim Beuen, bei der Getreideernte, beim Rirschenpfluden, beim Bieh= hüten, bei der Obsternte, beim Fällen des Bolges. Wir führen die Schüler auf Extursionen in all' diese Beschäftigungen ein und suchen, wenn möglich den Bauer felbst als Lehrmeifter zu gewinnen, analog Man kann hiebei oft die Erdem Beispiel mit der Wasserbersorgung. fahrung machen, daß die meiften Landwirte, - Sagen wir überhaupt die meisten Berufeleute - fich einigermaßen geschmeichelt fühlen, wenn man ihre Lebensaufgabe jum Lehrziele ber Schule macht. Ich habe noch immer fofort die größte Bereitwilligfeit und Buvortommenheit angetroffen, wenn ich jemand um einen Erflarungsbienft anging. Diese Erfahrung machte ich beispielsweise im letten Winter auf der Wiese beim Schulhause. Es murden dort die Baume gestutt resp. ausgeputt. Die vielen Abfalle der Aefte und Zweige murden zu Reiswellen verarbeitet. besuchten ben "Bufcheler" auf der Biefe, der auf eine freundliche Ermunterung bin sofort den Schülern feine gange Tatigkeit mehrmals bor-Der Stoff für ein Auffatichen mar gegeben und führte und erflarte. machte ben Rindern Freude.

Auf derselben Wiese veredelte ein Baumwärter im Mai einige Apfelbäume. Wir ließen diese Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne dem

Bomologen einen Besuch zu machen. Derfelbe mar von unferm Intereffe fictlich erfreut. Er flieg vom Baume herunter und erflärte ben Schulern in urchigem "Buredutsch" ben gangen Verlauf bes Veredelns, zeigte ihnen, wie man die Ebelreifer gurichtet und bemonftrierte bas Beredeln in die Rinde an einem aufgehobenen Aftstumpen von U bis 2 unter ftandiger Begründung jeder einzelnen Santierung. Rach diefer Lektion flieg er wieder auf den Baum und wiederholte bort den Gang der Urbeit mehreremals, bis auch ber ichwächste Schüler die Arbeit dronologisch dem Gedachtnis einverleibt hatte. Dieje Beobachtung gab den Stoff jum Auffatichen: "Beim Baummarter". Die dirette Unichauung hatte bewirft, daß der Auffat inhaltlich fehr wenig Arbeit gab. Die Sauptarbeit galt dem sprachlichen Ausdruck und der Orthographie. Mit lettern Beispielen bin ich ziemlich unvermertt ine hauptgebiet bes Unterrichtes, jum Auffate gelangt; und ich glaube, mit benfelben gleichzeitig den Rachweis erbracht zu haben, daß die Erfurfion auch dem Auffatunterrichte ungemein wohl tut.

Die heutige Schule fordert mehr wie früher den fogenannten freien refp. unbefprochenen Auffat. Man ichießt angefichts der ftarten Betonung diefes speziellen Auffatzweiges oft übers Biel hinaus, und mancher glaubt, feinen Schulern faft lauter freie Themen borfegen ju burfen. Dag der fostematische Unterricht darunter leiden muß, liegt auf der Sand. Man geht entschieden zu weit, wenn man den Schuler meiftenteils führerlos brauflosichreiben läßt. Es ift unbedingte Notwendigkeit, giemlich regelmäßig Auffäge flaffenweise nach guter Disposition zu besprechen jur hebung bes allgemeinen Sprachgefühls und einer vermehrten Sprachgewandtheit. Man braucht dabei nicht beinahe immer die Themata aus bem behandelten, realistischen Gebiete zu entnehmen. Geschichtliche, geographische und naturkundliche Auffätze als bloße Reproduktion des Unterrichtsftoffes, wie fie oft gewählt werden, teils in quter Abficht, teils aber auch aus bloger Bequemlichkeit, vermögen zwar die formale Bilbung auch einigermaßen ju fordern; im großen und gangen find fie aber bei ben Schulern unbeliebt oder geradezu berhaßt. Sie bringen wenig Anregung in den Auffagunterricht und konnen oft nur als Ludenbufer taxiert werben. Damit will ich aber bei Leibe nicht behaupten, daß die realistischen Themen einfach eliminiert werden follten. Es heißt auch hier, nicht bas Rind mit bem Babe ausschutten. Begen eine bescheidene Bermendung folder Auffate wird ein vernünftig bentender Arititer nichts einzuwenden haben.

Ein fruchtbares Feld für den Aufsakunterricht find die Beobacht= ungen in der Natur im alltäglichen Erfahrungstreise, die selbsterlebte

Das ift nun ein Belande, das einer intensiven Bebauung Geschichte. bedarf. Wer diefes Gebiet nicht häufig jum Biele des Auffagunterrichtes macht, wird bei der Ausführung folder Themen Enttäuschungen erleben. Das Gros der Rlaffe zeigt fich anfänglich bei einem angeworfenen Thema, mag es felbst mitten aus dem prattischen Leben gegriffen fein, äußerst unbeholfen. Es wollen feine Gedanken tommen. Das Kind fühlt sich ju höhern geiftigen Leiftungen verpflichtet, bleibt wie vor einem Berge ohnmächtig in seiner Arbeit stehen und denft nicht daran, daß gerade die einfachsten Wahrnehmungen in schlichter Unsbrucksweise die beste Da ist es nun unsere Aufgabe, aus dem Rinde Wirkung ausüben. herauszuloden, mas möglich ift, mas in feinem Geifte ichlummert. Doch höre ich den Einwand: "Wo nichts ist, hat nicht nur der Kaiser, son= dern auch der Lehrer sein Recht verloren." Zugestanden! Dann ift es aber auch unsere Pflicht, die Lucke nach bester Möglichkeit auszufüllen. Die Lude ift nicht immer in erfter Linie im Mangel an Intelligeng ju fuchen. Meiftens muß eine ichlechtentwickelte, vernachläffigte Beobacht= ungegabe, eine allgemeine ftumpffinnig dahinbrutende Intereffelofigfeit hiefür verantwortlich gemacht werden. Einen beträchtlichen Teil der Schuld trägt das Elternhaus, das oft für Ratur, Beimat und die gesellschaftliche Seite des Lebens absolut feinen Sinn hat und fich begnügt, die Stelle eines Rährvaters zu bekleiden, welches dem Rinde also nicht vielmehr Intereffe entgegenbringt, als der Bauer feinem lieben Bieh. Ein hervorragendes Mittel, um diesen Fehler heben zu helfen, um den Schüler jum beffern Beobachter ju machen, bietet wiederum die Ertur. Geben wir recht oft mit unserer gangen Rlaffe hinaus in die lehrreiche Natur, bin jum vielgestaltigen Wirkungstreife ber Menschen. Ueberall zeigt fich Gelegenheit, den Beobachtungsfinn zu bilden und zu Im Wechsel der Jahreszeiten liegt die Gemahr, daß das gleiche Thema, ju verschiedenen Zeiten ausgeführt, jeweilen ein ganz bestimmtes Geprage erhalt. So wird z. B. die Schilderung von der Un= funft eines Dampfers bei ftoddidem Rebel ein wesentlich anderes Geficht erhalten, als an einem schönen, sonnenklaren Sommerabend. Wir durfen aber nicht allein auf die Erfahrungen der Schüler abstellen, die in diefem Falle bei vielen gleich Rull maren. Auch die Aufforderung, pri= vatim am See entsprechende Studien zu machen, tann einen äußerst färglichen Erfolg zeitigen, wenigstens bei einem Großteil der Schuler. Wir ärgern uns also nicht lange und gehen an einem recht buftern Nebeltage mit unserer Schar an den hafen hinunter und laffen all' die Eindrücke ein Biertelftundchen auf Berftand und Gemut einwirken.

(Forts. folgt.)